

Mehr als eine Projektdokumentation

Discover Diversity. Politische Bildung mit Geflüchteten (2017)

Herausgeber Aycan Demirel / Derviş Hızarcı im Auftrag von KIGa e.V. (Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus e.V.), Berlin, ISBN 978-3-947155-00-2, 100 Seiten, abrufbar auf www.kiga-berlin.org/uploads/Discover_Diversity.pdf



Auf knapp 100 Seiten behandelt die Broschüre „Discover Diversity. Politische Bildung mit Geflüchteten“ in fast zwanzig Beiträgen Fragen über erfolgreiche Wege, jüngst angekommene Geflüchtete – vor allem aus israelfeindlichen, in der Regel islamisch geprägten Staaten – durch Bildungsangebote gegen Antisemitismus zu wappnen.

Der Untertitel bezieht sich auf die nicht unübliche Engführung von historisch-politischer Bildung auf das Lernen aus und über Nationalsozialismus und Holocaust für Demokratie, Menschenrechte, Frieden und Vielfalt. Gemäß dem Grundprinzip der seit vielen Jahren im Feld aktiven KIGa, gesellschaftliche Probleme um Antisemitismus und damit verbundener Israelfeindlichkeit gerade auch aus Sicht und mit den Ressourcen von so genannten Migrantinnen und Migranten und von Musliminnen und Muslims anzugehen, stellen Projekt und Broschüre auch eine Intervention im Diskurs dar: Der Titel der abschließenden Fachtagung im Dezember 2016, „Chancen und Herausforderungen politischer Bildung mit, für und von Geflüchteten – zwischen gesellschaftlichen Ansprüchen und der Lebenswirklichkeit Geflüchteter“, irritiert den Wunsch nach Einpassung von angeblich durchweg antisemitischen Neuankömmlingen in eine angeblich umfassend bestehende, aus der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus gewachsene vielfaltsorientierte Leitkultur und erinnert an die Subjektorientierung als Prinzip jeder Bildung.

Entsprechend beginnt die Broschüre im ersten von vier Kapiteln „Flüchten. Und Ankommen?“ mit Beiträgen zu globalen Fluchtursachen, zu Rassismus und rechter Gewalt gegen Geflüchtete und Desideraten in den Unterkünften, bevor das „Willkommen in der Schule“ und Anforderungen an das Bildungssystem zum Thema werden.

Im zweiten Kapitel geht es um das Projekt „Vorurteile abbauen, Vielfalt schätzen“, dessen zwei Säulen eine wissenschaftlich gestützte Bedarfsanalyse und die Erprobung von adaptierten und neuen Materialien der KIGa in Workshops mit jungen Geflüchteten aus Afghanistan, Irak, Iran, Syrien, den palästinensischen Gebieten und dabei unterschiedli-

cher Religions- und Sprachgemeinschaften waren. Die zwei Hauptprobleme der praktischen Bildungsarbeit mit Geflüchteten, das „niedrige Sprachniveau“ (im Deutschen) und die Heterogenität der Lerngruppe (S. 34), decken sich mit den zentralen Themen von vierzig bis fünfzig Jahren Migrations-, interkultureller oder Ausländerpädagogik und zeigen, wie wenig der monolinguale Habitus von Schule (Ingrid Gogolin) überwunden ist. Der unter geflüchteten Schülerinnen und Schülern wahrgenommene Antisemitismus unterscheidet sich nach Darstellung in der Broschüre von den hier bekannten Phänomenen – vielleicht – durch eine offen geäußerte positive Bezugnahme auf den Holocaust, zentriert sich aber wie allgemein verbreitet um Feindlichkeit gegen Israel (S. 36). Die eingesetzten Materialien zum Nahostkonflikt haben einen Perspektivwechsel zum didaktischen Kern, und zwar in dem Sinne, dass per Rollenspiel neben den Perspektiven von Deutschen palästinensischer Herkunft auch diejenigen von jüdischen Deutschen mit Familie in Israel eingenommen und vertreten werden sollen.

Im dritten Kapitel zur Forschung werden sehr unterschiedliche Thematiken zusammengefasst: Eine Studie zu Antisemitismus unter nach Deutschland Geflüchteten und eine zur Wahrnehmung von Antisemitismus unter Jüdinnen und Juden in Deutschland, beide als Expertisen für den Unabhängigen Expertenkreis Antisemitismus erstellt. Ein Interview mit einem Kinder- und Jugendpsychiater wirft auch pädagogisch-didaktische Grundfragen neu auf: Welchen Sinn macht es für welche geflüchteten Jugendlichen, Nachmittage mit Rollenspielen zum Nahostkonflikt zu verbringen? Im letzten Kapitel sind Beispiele für Good Practice der politischen Bildung für und mit Geflüchteten versammelt.

Das breite Spektrum an Themen, die auf dem aktuellen Stand behandelt werden, macht die Broschüre „Discover Diversity“ zu mehr als einer Projektdokumentation. Standards der politischen Bildung werden auf Jugendliche in Flüchtlingsunterkünften und Willkommensklassen bezogen, sodass diese, sofern sie hier bleiben können, möglichst bald Schülerinnen, Schüler und junge Erwachsene wie andere auch sein können. Es wird deutlich, dass viele Probleme auch deshalb bestehen, weil das Bildungswesen nach migrationsgesellschaftlichen Anforderungen noch wenig erfolgreich auf Heterogenität eingestellt ist. Ärgerlich ist, wenn politische Bildung auf Prävention von Antisemitismus reduziert und nicht sichtbar wird, welche Angebote den Geflüchteten gemacht werden, um mit der rechten Ideologie, Gewalt und Alltagspraxis umzugehen. Das grundlegende Ziel politischer Bildung, die aktive Bürgerschaft, gesellschaftliche und politische Partizipation zu fördern, wird durch den Status der Geflüchteten, die oft nicht einmal selbst kochen dürfen, konterkariert. Den Widerspruch sichtbar zu machen, gehört zu den Stärken der Broschüre.

Rosa Fava, Berlin